

Von der Barmherzigkeit, eine Bitte zu hören

Die Migrationsdebatte berührt tiefste bürgerliche wie religiöse Überzeugungen.

Es musste schnell gehen. Sie haben das Nötigste zusammengepackt, was sie mit ihren Händen tragen konnten. Ein kleines Bündel Klamotten, Decken und zwei Teller, ein wenig zu essen. Das trug er.

**GOTT UND
DIE WELT**



Das kleine Bündel Mensch, sorgsam eingehüllt, das trug sie. Und dann fort, nur fort, an die Grenze, über die Grenze. Mit Händen und Füßen haben sie radebrechend um Schutz und Aufnahme gebeten. Um Asyl, weil schon die Verächter und Schlächter hinter ihnen waren. Deutschland, Europa im Jahr 2025? Judäa, Palästina um das Jahr 6 vor der Zeitenwende!

Jesus fand mit seinen Eltern in Ägypten Asyl als politisch Verfolgter. Er bekam für sich genau das, was heute in unserem Grundgesetz garantiert ist: „Politisch Verfolgte erhalten Asyl.“ Nur so entkam er dem Furor und dem Massenmord des Gewaltherrschers Herodes. Nur so überlebte dieses Jesuskind. Nach Jahren, nach dem Tod des Herodes, kehrte die Familie zurück nach Nazareth. Die Bibel erzählt immer wieder von solchen Fluchten, von Verfolgung und Aufnahme. Von guten Mächten im rechten Moment.

Mir ist die Bibel als gesammelte Geschichte von Flüchtenden und Aufgenommenen, von Schutz und Überleben seit der vergangenen Woche präsenter denn je. In einem Antrag haben Abgeordnete dreier Fraktionen mit Mehrheit ein „faktisches Einreiseverbot für Personen ohne gültige Einreisedokumente“ gefordert. Wer kein Visum hat, soll die Bitte um Zuflucht nicht einmal äußern dürfen, bleibt außerhalb der Grenzlinie. Das ist – neben der Brückierung unserer Nachbarlän-



Jesus fand mit seinen Eltern in Ägypten Asyl als politisch Verfolgter.

Foto: pixabay/Myriams-Fotos

der – die ebenso faktische Aufgabe eines Grundrechts unserer Verfassung.

Diese Rechte gelten Menschen, nicht allein deutschen Bürgern. Das hat seinen guten Grund. Etwa eine halbe Million Menschen verließ Deutschland nach 1933, solange sie es noch konnten, aus Todesfurcht, wegen Drangsalierung, Berufsverbot, Drohungen. Sie alle waren politisch verfolgt, weil ihre Religion, Meinung, Überzeugung und „Rasse“ der Nazi-ideologie entgegenstand. Sehr berühmte, weniger bekannte und ganz unbekannt Menschen sind darunter. Millionen anderer gelang die Flucht nicht – sie fanden andernorts keine Aufnahme, sie wurden hierzulande zu Tode geschunden.

Haben diejenigen, die dem Antrag zugestimmt haben – unter ihnen Konservative wie Freiheitliche, Christen wie Menschenrechtsleugner – diese umgekehrte Flucht vor neun Jahrzehnten vergessen? Warum leugnen sie unsere historischen Erfahrungen, das kollektive Gedächtnis und die Verantwortung als Grundpfeiler unseres demokratischen Staatswesens so sehr, dass selbst die Bitte, seinen Fluchtgrund vortragen zu dürfen, rigoros und kalt abgelehnt

werden soll? Mir scheint, dass unter dem Eindruck schrecklicher Mordtaten nicht mehr klug und verantwortungsbewusst, sondern viel zu emotional, geschichtsvergessen und populistisch formuliert, beantragt und entschieden wird.

Was ist, beispielsweise, mit einem Menschen, der es gewagt hat, in Belarus gegen das Regime aufzustehen und es vor den Schergen bis an unsere Grenze schafft? Er wird nicht angehört werden, weil er in der Menge derer, die ohne Verfolgungsgrund zu uns wollen, überhaupt nicht wahrgenommen werden soll und darf. Ja, Zuwanderung muss gesteuert werden. Nein, Schutz vor Verfolgung darf nicht überhört und verwehrt werden!!

Derselbe Jesus, der eine Verfolgung durch Gewährung von Zuflucht überlebt hat, der von anderen Verfolgern zu Tode gebracht wurde, dieser Menschenspürer sagt uns: „Was ihr einem dieser meiner geringsten Geschwister tut oder antut, das tut ihr mir. Selig sind die Barmherzigen!“

Joachim Piephans